

Bericht  
zur Inspektion  
  
des  
Archenhold-Gymnasiums  
09Y03

Januar 2018

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>1 Rahmenbedingungen der Schule</b>	<b>4</b>
1.1 Voraussetzungen.....	4
1.2 Standort .....	4
<b>2 Ergebnisse der Inspektion des Archenhold-Gymnasiums</b>	<b>6</b>
2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	6
2.2 Erläuterungen.....	6
2.3 Qualitätsprofil.....	10
2.4 Unterrichtsprofil .....	11
2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts.....	12
2.6 Vergleichende Darstellung des Unterrichts anhand des Mittelwerts .....	13
<b>3 Daten zur Inspektion</b>	<b>14</b>
3.1 Unterrichtsbesuche.....	14
3.2 Ablauf der Inspektion.....	16
3.3 Personal/Zuständigkeit .....	17
<b>4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil</b>	<b>18</b>
<b>5 Ergebnisse der Online-Befragung</b>	<b>31</b>

## Vorwort

Die Inspektion des Archenhold-Gymnasiums wurde im November 2017 durchgeführt. Das Inspektionsteam hat die Schule von außen in den Blick genommen und gibt mit diesem Bericht eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand der Schule. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Mit dem Schuljahr 2017/2018 hat die „dritte Runde“ Schulinspektion in Berlin begonnen. Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht werden zu können, hat die Schulinspektion dabei deutliche Veränderungen am Verfahren vorgenommen.<sup>1</sup> Der Fokus wird nun auf die Gestaltung der Unterrichtsprozesse, die Unterrichtsentwicklung mit dem schulinternen Curriculum sowie das Schulleitungshandeln und den Umgang mit den Ergebnissen der Schule gelegt.

Qualitätstableau 2017 (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin)

1 Qualitätsentwicklung	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ergebnisse der Schule
<b>Inklusion</b>					
1.1 Schulprogramm	2.1 Schulinternes Curriculum/Unterrichts- entwicklung	3.1 Beteiligung	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung	6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn
1.2 Interne Evaluation	2.1.a Sprachbildung	3.2 Schule als Lebensraum	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur	6.2 Schulzufriedenheit und Schulimage
	2.1.b Medienbildung				
1.3 Externe Evaluation	2.2 Unterrichtsgestaltung	3.3 Kooperationen	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		
	2.3 Systematische Förderung und Beratung				
<b>Schulspezifische Qualitätsmerkmale</b>					
E.1 Zusätzliche Sprachförderung	E.2 Ganztag	E.3 Berufs- und Studienorientierung	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil	
E.6 Staatliche Europa- Schule Berlin	E.7 Zweiter Bildungsweg zur Erlangung der Allgemein- Hochschulreife	E.8 Schuleigenes Merkmal			

Bei der Festlegung des Inspektionsrahmens hat das Team das Ergebnis der vorherigen Inspektion, statistische Daten der Bildungsverwaltung, die Ergebnisse der im Anhang<sup>2</sup> einzusehenden Online-Befragungen und schulspezifische Merkmale berücksichtigt. Für die Inspektion des Archenhold-Gymnasiums wurden somit folgende zusätzliche Merkmale aufgenommen:

- 3.1 Beteiligung
- E.3 Berufs- und Studienorientierung

Wir bedanken uns bei der Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion und hoffen, der Schule mit diesem Bericht Impulse für die weitere Schulentwicklung zu geben. Für den weiteren Weg wünschen wir der Schule viel Erfolg.

<sup>1</sup> Die kompletten Materialien zur Schulinspektion mit einer ausführlichen Darstellung des Verfahrens stehen unter: <https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>

<sup>2</sup> Der Anhang ist Bestandteil des ausführlichen Berichts.

# 1 Rahmenbedingungen der Schule

## 1.1 Voraussetzungen

Das Archenhold-Gymnasium liegt im Bezirk Treptow-Köpenick nahe dem S-Bahnhof Schöneweide inmitten eines ruhigen Wohngebiets. Die Schülerschaft stammt überwiegend aus bildungsinteressierten Elternhäusern.

Die Schule ist von Klassestufe 7 bis 10 vierzünftig. Pro Jahrgang sind zwei Medienklassen eingerichtet, in denen alle Schülerinnen und Schüler mit eigenem Notebook arbeiten.

Das breitgefächerte schulische Lernangebot ermöglicht den Schülerinnen und Schülern in der Oberstufe alle Fächer als Leistungskurse zu wählen. Traditioneller Schwerpunkt sind die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer, seit 2009 ist das Archenhold-Gymnasium Mitglied im „Verein mathematisch-naturwissenschaftlicher Excellence-Center an Schulen e.V.“. Aber auch in den Gesellschaftswissenschaften, im musisch-künstlerischen Bereich und in den Fremdsprachen macht die Schule vielfältige Angebote. So kann man Französisch und Latein als zweite und Italienisch zusätzlich als dritte Fremdsprache wählen. Darüber hinaus wird Psychologie sowie der Zusatzkurs „Digitale Medien“ angeboten. Seit 2009 trägt das Gymnasium den Titel „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“.

Die Schulleitung arbeitet schon seit mehr als zehn Jahren am Standort zusammen. Alle weiteren Funktionsstellen sind besetzt. Die Personalausstattung beträgt zum Inspektionszeitpunkt 97,6 %, d. h. es fehlen 26 Lehrerstunden.

Umfangreiche Informationen zur personellen und sächlichen Ausstattung der Schule, zu Schülerzahlen und den Abschlussergebnissen (Mittlerer Schulabschluss (MSA), Abitur) sind im Schulverzeichnis des Landes Berlin abgebildet. Dort ist auch der vorherige Inspektionsbericht zu finden.

Sie gelangen zu den Daten des Archenhold Gymnasiums über die Startseite des Schulverzeichnisses:

<https://www.bildung.berlin.de/Schulverzeichnis/>

## 1.2 Standort

Das Gebäude des Archenhold-Gymnasiums wurde zwischen 1914 bis 1922 erbaut und seitdem nahezu durchgehend als Schulgebäude genutzt. Der Häuserkomplex besteht aus einem Hauptgebäude (Altbau) und einem Anbau, der 1991 grundsaniert wurde.

Der Eingangsbereich des Gymnasiums zeigt sich besucherfreundlich, Schilder weisen den Weg zum Verwaltungstrakt. Auf den Fluren hängen Schaukästen mit Urkunden zur Würdigung erbrachter Leistungen der Schülerinnen und Schüler. Ein digitales schwarzes Brett informiert über den Vertretungsplan und aktuelle Ereignisse.

Im Erdgeschoss des Altbaus ist eine Mensa eingerichtet, in der Schülerinnen und Schüler mittags zu verschiedenen Pausenzeiten eine warme Mahlzeit einnehmen können. Das Essen liefert ein Cateringunternehmen. Der hintere Bereich der Mensa ist durch ein Schiebewandsystem abgetrennt. Der so entstehende Raum wird beispielsweise für den Grundkurs Theater genutzt. Außerdem können sich die Schülerinnen und Schüler auch in einer Cafeteria, die sich unten im Gebäude der Sporthalle befindet, mit Snacks und Getränken versorgen.

In der Sekundarstufe I hat jede Klasse einen eigenen Raum. Neben den Klassenräumen verfügt das Gymnasium über drei gut ausgestattete Computerräume sowie zusätzliche vier Laptopsätze mit jeweils sechzehn Geräten. Alle Räume sind mit PC, Dokumentenkamera und Smartboard oder Beamer ausgestattet. Über LAN und WLAN ist die Schule durchgängig vernetzt.

Darüber hinaus sind zwei Kunst- und Musikräume vorhanden. Im Anbau der Schule befinden sich alle Fachräume des naturwissenschaftlichen Bereichs, sowohl Experimentierräume als auch Vorlesungsräume. In einigen Räumen gibt es keinen Platz für Unterrichtsmaterial, z. B. für Lehr- und Nachschlagwerke. Ähnlich verhält es sich mit den Lehrkräftezimmern. Das Platzangebot reicht hier nicht für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Gang vor dem Lehrerzimmer ist mit mehreren Kopierern als Funktionseinheit umgestaltet.

Auf dem mit Bäumen und Sträuchern begrünten Schulhof befindet sich die 1996 errichtete Zwei-Etagen-Sporthalle, die gute Möglichkeiten für den Sportunterricht bietet. Auch können die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II hier einen mit Fitness-Geräten ausgestatteten Kraftraum nutzen. Auf dem Schulgelände befinden sich ferner eine Laufbahn, ein Streetball- und zwei Basketballfelder. Zum Zeitpunkt der Inspektion waren große Abschnitte des Tartanbelags der Sportanlagen durch Algen- und Moosbefall nicht mehr rutschfest und somit für den Sportunterricht nicht nutzbar. Im Sporthallen-Gebäude ist auch die Schulbibliothek des Gymnasiums untergebracht, die von den Lernenden zur Vorbereitung von Prüfungen gern genutzt wird. Unterstützung erhalten Schülerinnen und Schüler durch eine ehrenamtlich tätige Bibliothekarin und die gute Vernetzung mit öffentlichen Bibliotheken.

Die Schule ist insgesamt sauber und gepflegt. Die Stromleitungen im Hauptgebäude wurden von 2015 bis 2017 erneuert und die Flure sowie Treppenaufgänge gestrichen. Die sanierten Toiletten sind funktionstüchtig, praktikabel und ansprechend gestaltet. Außerhalb der Unterrichtszeit bzw. in den Ferien finden derzeit noch Renovierungsarbeiten statt.

## 2 Ergebnisse der Inspektion des Archenhold-Gymnasiums

### 2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

#### Stärken

- breitgefächertes Unterrichtsangebot, welches sich an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler orientiert
- Förderung begabter Schülerinnen und Schüler, besonders im naturwissenschaftlichen und informationstechnischen Bereich
- Angebote in der digitalen Medienbildung
- Einsatz von Aufgabenformaten zur Förderung des problemorientierten und kooperativen Lernens
- zielgerichtetes Schulleitungshandeln unter Einbeziehung des Kollegiums in Entscheidungsprozesse

#### Entwicklungsbedarf

- Unterrichtsentwicklung in Bezug auf das selbstständige Lernen und die innere Differenzierung

### 2.2 Erläuterungen

Im Leitbild des Archenhold-Gymnasiums ist als Schwerpunkt der Bildungs- und Erziehungsarbeit die „Entwicklung der Studierfähigkeit“ auf der Basis eines breiten Fächerkanons in allen Bereichen formuliert. Die Schule verzichtet entsprechend bewusst auf eine fachliche Spezialisierung und damit eine Beschränkung der Wahlmöglichkeiten für die Lernenden. So werden in fast allen Fächern Wahlpflicht- und Leistungskurse angeboten, die die unterschiedlichen Interessen, Neigungen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen. Um dieses vielfältige Lernangebot nachhaltig zu sichern, ist es im Kollegium akzeptiert, dass die Schülerzahlen in den Kursen unterschiedlich sind und damit die Belastung für einzelne Lehrkräfte größer ist als für andere. Gemeinsam mit seinem Stellvertreter achtet der Schulleiter jedoch auf eine ausgewogene Stundenplanung, um Überforderungssituationen für einzelne Lehrerinnen und Lehrer zu vermeiden.

Der Schulleiter arbeitet strukturiert und ergebnisorientiert. Von den an der Schule beteiligten Gruppen wird er als stets ansprechbar, offen und verständnisvoll beschrieben. Er sorgt für effektive Kommunikationswege, Terminvereinbarungen erfolgen langfristig und Absprachen werden verlässlich eingehalten. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche und Unterrichtsbesuche werden durch ihn angeboten, beides wird allerdings vom Kollegium wenig wahrgenommen. Bei der Einsatzplanung und Aufgabenverteilung berücksichtigt die Schulleitung unter Beachtung schulischer Erfordernisse die persönliche Situation oder begründete Wünsche der Lehrkräfte. Wöchentlich treffen sich Schulleiter, Stellvertreter sowie Oberstufenkoordinator und Mittelstufenkoordinatorin, um organisatorische Absprachen zu treffen und aktuelle Probleme zu beraten. Zur Sicherung eines schnellen Kommunikationsflusses hat der Schulleiter kurze Dienstbesprechungen eingeführt, die bei Bedarf stattfinden.

Der Motor der Schulentwicklung ist das gesamte Kollegium. Impulse und Ideen, die aus der Lehrerschaft, insbesondere aus den Fachbereichen kommen bzw. auf Studientagen diskutiert und entwickelt werden, greift der Schulleiter auf oder gibt sie an die Steuergruppe weiter. Für die Bearbeitung

spezieller Inhalte sind Arbeitsgruppen verantwortlich, z. B. für die Vorbereitung von Projekten. Neben der Erarbeitung des schulinternen Curriculums erfolgte in den letzten beiden Jahren die Fortschreibung des Schulprogramms, die entsprechende Abstimmung in der Gesamtkonferenz soll Ende November 2017 folgen. Es liegen nunmehr für fast alle Fächer fachbereichsbezogene Festlegungen mit ausgewiesenen Kompetenzen vor. In den meisten dieser Curricula gibt es Bezüge zur Sprachbildung und digitalen Medienbildung sowie zum schulübergreifenden Schwerpunkt kulturelle Bildung. Ein dem Schulleiter wichtiges Vorhaben in Bezug auf die Unterrichtsentwicklung, welches gerade in den Fachbereichen diskutiert wird, ist der Einsatz von Methoden zur Reduzierung des Sprechanteils der Lehrkräfte. Das Kollegium analysiert regelmäßig die Schulleistungsdaten und zieht entsprechende Schlussfolgerungen, z. B. führten vergleichsweise schwache VERA 8<sup>3</sup> Ergebnisse in Englisch zu dem Beschluss, aus dem Stundenpool der Schule eine Englischstunde pro Woche zusätzlich im siebten Jahrgang zu unterrichten, um den Anschluss an das gymnasiale Anforderungsniveau zu sichern.

Für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler oder solche mit temporären Wissenslücken wird Unterstützung organisiert, z. B. durch einen Ferienkurs zur Bruchrechnung und durch das innerschulische Angebot „Schüler helfen Schülern“. Zum Inspektionszeitpunkt ist die Schule nicht mit allen notwendigen Lehrerstunden ausgestattet, deshalb werden die für sonderpädagogische Förderung zur Verfügung stehenden Stunden teilweise mit zur Deckung des allgemeinen Unterrichtsbedarfs genutzt. Somit beschränkt sich die Unterstützung für die wenigen Lernenden mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf bzw. mit Teilleistungsstörungen vorrangig auf Nachteilsausgleiche<sup>4</sup> und die Gewährung von Hilfsmitteln<sup>5</sup>.

Dagegen erhalten Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen und hohem Leistungsvermögen durch die schulischen Angebote zusätzliche Förderung, sowohl durch spezifische Unterrichtsangebote, vor allem in den Leistungskursen, als auch durch die vielfältigen Arbeitsgemeinschaften mit anspruchsvollen Inhalten. Kooperationen mit verschiedenen Universitäten oder Einrichtungen, wie der Archenhold-Sternwarte, dem Wissenschaftszentrum Adlershof oder die Mitgliedschaft im „MINTec Excellence-Schulnetzwerk“ unterstützen die Förderung der Jugendlichen. Der Zusatzkurs „Ma-fit für die Uni“ in Zusammenarbeit mit der Humboldt Universität zu Berlin bereitet gezielt auf ein Hochschulstudium vor. Beispielhaft sind die Qualität der informationstechnischen Kurse und die Arbeitsgemeinschaften in diesem Bereich, wie Robotik oder LEGO. Um speziell Schülerinnen für das Programmieren und den Bau von Robotern zu interessieren, ist eine entsprechende AG für Mädchen eingerichtet. Regelmäßig nehmen Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben auf Landes- und Bundesebene teil und erringen dort beachtliche Erfolge, vor allem im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich und in der Informatik. So belegen Teilnehmende des Archenhold-Gymnasiums häufig vordere Plätze bei diversen fächerbezogenen Olympiaden, bei „Jugend forscht“ oder bei den „Robo-Cup“ Meisterschaften. Im Jahr 2012 konnte sogar ein Weltmeistertitel errungen werden. Aber auch im musisch-künstlerischen und sportlichen Bereich gibt es attraktive AG-Angebote, z. B. kreatives Schreiben, Keramik, Rudern oder Schwimmen. Erfolgreiche Schülerinnen und Schüler werden auf der stets aktuellen Homepage oder durch Aushänge mit Fotos in den Fluren, der sogenannten „Wall of Fame“ gewürdigt. Auch die Jugendlichen erhalten Gelegenheit, für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler Arbeitsgemeinschaften anzubieten, z. B. die Wiki-AG oder Volleyball. Darüber hinaus engagiert sich das Archenhold-Gymnasium regelmäßig für die Frühförderung im naturwissenschaftlichen Bereich durch die Ausrichtung eines MINT-Wettbewerbes für Grundschulen im Bezirk Treptow-Köpenick.

In den Medienklassen nutzen die Schülerinnen und Schüler ihr eigenes Notebook als Arbeitsmittel. Auf diesen Geräten stehen Lehrwerke bzw. Lernsoftware zur Verfügung. Des Weiteren können die Lehrkräfte Aufgaben auf die Rechner spielen, die dann durch die Lernenden digital bearbeitet wer-

<sup>3</sup> VERA 8 steht für die zentralen Vergleichsarbeiten der 8. Jahrgangsstufe in den Fächern Deutsch, Mathematik und erste Fremdsprache.

<sup>4</sup> z. B. Verlängerung der Arbeitszeit bei Klausuren und Prüfungen

<sup>5</sup> z. B. Lesegeräte, die die Schrift vergrößern

den. Ziel der Medienklassen ist das Erreichen einer ausgeprägten Medienkompetenz, z. B. im Umgang mit Programmen zur Textverarbeitung oder zur Tabellenkalkulation. Das Medienkonzept der Schule zielt jedoch nicht nur auf die Medienklassen ab. Die Jugendlichen sollen lernen mit digitalen Medien umzugehen, sie sinnvoll zu nutzen aber auch kritisch zu hinterfragen. Ab dem kommenden Schuljahr ist zudem die Einführung eines Medienpasses geplant, der zu einem Zertifikat über die erworbenen Medienkompetenzen führt. Außerhalb des Unterrichts gibt es für die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, die PC-Räume zu nutzen. Besonders Interessierte helfen als „Notebookdoktoren“ ihren Mitschülerinnen und -schülern bei technischen Problemen. Das Archenhold-Gymnasium nimmt über die o.g. Angebote hinaus am Schulversuch „Digitale Welten“ teil<sup>6</sup>. Für Lernende außerhalb der Medienklassen stehen 64 schuleigene Laptops für den Unterricht zur Verfügung. Um auch diesen Schülerinnen und Schülern zusätzliche, interessengeleitete Angebote zu machen, hat die Schule beschlossen, ab dem Schuljahr 2018/2019 neben zwei Medien-Plus-Klassen zwei Sprach-Plus-Klassen ab Jahrgangsstufe 7 aufzubauen, in denen in der ersten und zweiten Fremdsprache bilinguale, fächerübergreifende Projekttag stattfinden und die Schülerinnen und Schüler eine individuelle Förderung in einer Fremdsprache erhalten, auch mit dem Ziel Sprachzertifikate zu erwerben.

Der Unterricht findet in einer durchgängig lernförderlichen Atmosphäre statt, es herrscht ein freundlicher und respektvoller Umgang zwischen Lehrenden und Lernenden aber auch den Schülerinnen und Schülern untereinander. Letztere beteiligen sich fast immer interessiert am Unterrichtsgeschehen, auch wenn die Lehrkräfte nicht immer motivierende Methoden bei der Unterrichtsgestaltung einsetzen. Die oft vorhandenen Smartboards dienen in der Regel als Tafel, ein interaktiver Einsatz erfolgt in etwa der Hälfte der Unterrichtsbeobachtungen. Bei einem fast gleich gebliebenen Unterrichtsprofil in Bezug zur letzten Inspektion ist eine stärkere Ausprägung bei der Individualisierung der Lernprozesse festzustellen. Besonders deutlich zeigt sich dies im problemorientierten Lernen. Die auf hohem Niveau zu bearbeitenden Aufgaben enthalten vor allem in der Sekundarstufe II oft Problemstellungen, ihr Anteil erhöhte sich insgesamt um knapp ein Fünftel. Auch die Lernarrangements im IT-Unterricht fordern die Schülerinnen und Schüler häufig zu problemlösenden Denkansätzen heraus. Die Lernenden helfen sich oftmals gegenseitig und kooperieren miteinander. In Partner- und Gruppenarbeit, vor allem in den MINT-Fächern, findet auch häufig ein Austausch über verschiedene Lösungsansätze statt, z. B. bei der Planung eines geeigneten Versuchsaufbaus oder der Diskussion über verschiedene Berechnungsvarianten. Mehrheitlich fordern die Lehrkräfte den richtigen Gebrauch der Fachbegriffe ein und ermöglichen durch Sprech- und Schreibenlässe sowie umfassende Aufgaben zum Leseverstehen, z. B. bei Textanalysen, die aktive Auseinandersetzung mit der deutschen oder einer Fremdsprache.

Noch wenig ausgeprägt ist die innere Differenzierung, d. h. die Lernenden erhalten vor allem in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 nur selten Aufgaben gemäß ihres individuellen Leistungsvermögens. Auch die Förderung des selbstständigen Lernens wird oft eingeschränkt durch enge Vorgaben und Hinweise der Lehrkräfte, wie die Schülerinnen und Schüler zum Ergebnis gelangen. Hier schöpft die Schule ihre Potentiale nicht aus. Die positiven Entwicklungen in Bezug auf die Förderung der Problemlösungskompetenz durch offenere Aufgabenstellungen, die den Lernenden mehr Raum für selbstständiges Herangehen bieten, werden nicht immer verstetigt. Selten findet eine Reflexion des Lernprozesses statt. Zwar werden die Lernenden in jeder vierten Sequenz aufgefordert, ihre Leistungen oder die der Mitschülerinnen und Mitschüler einzuschätzen, ein Nachdenken über ihr eigenes Lernen, z. B. durch Selbsteinschätzungsbögen oder Kompetenzraster, wird dabei aber kaum angeregt.

Im letzten Inspektionsbericht wurde die verstärkte Einbeziehung der Eltern als ein Entwicklungsbedarf genannt. Nach wie vor ist es schwierig, die Erziehungsberechtigten zu einer aktiven Beteiligung an der Schulentwicklung zu motivieren. Trotz langfristiger Ansprachen und Terminvorläufe sind nur ein-

---

<sup>6</sup> Wird als fachübergreifender Zusatzkurs in gymnasialen Oberstufen angeboten, um die Schülerinnen und Schüler besser auf die digitalisierte Arbeitswelt vorzubereiten. Sie lernen die Chancen und Risiken der digitalen Welt handlungsorientiert kennen und erwerben Kompetenzen im Umgang mit dieser. Insbesondere Mädchen sollen dadurch besser an die MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) herangeführt werden.

zelne Eltern bereit, sich über die Belange des eigenen Kindes hinaus für die Schule zu engagieren. Jedoch beteiligen sich Elternvertretungen in den schulischen Gremien. Ideen sowie kritische Hinweise aus der Eltern- und Schülerschaft werden von der Schule ernst genommen und aufgegriffen, so z. B. Überlegungen zur Organisation der Medienklassen, zu den Angeboten in den Regelklassen oder zur Berufs- und Studienorientierung.

Insgesamt ist festzustellen, dass die guten Ergebnisse aus dem letzten Inspektionsbericht bestätigt werden. Die engagiert arbeitenden Lehrkräfte erteilen einen fachlich fundierten Unterricht mit zu meist hohem Anspruchsniveau. Die Schülerinnen und Schüler werden gemäß ihren Interessen und spezifischen Fähigkeiten im Hinblick auf die vielfältigen Angebote des Regelunterrichts und darüber hinaus gefördert und gefordert.

## 2.3 Qualitätsprofil<sup>7</sup>

Qualitätsbereich 1: Qualitätsentwicklung		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	<b>1.1</b> Schulprogramm	<b>A</b>	*
	<b>1.2</b> Interne Evaluation	<b>A</b>	*
Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	<b>2.1</b> Schulinternes Curriculum/Unterrichtsentwicklung	<b>B</b>	<b>A</b>
	<b>2.1.a</b> Sprachbildung	*	<b>B</b>
	<b>2.1.b</b> Medienbildung	*	<b>A</b>
	<b>2.2</b> Unterrichtsgestaltung	siehe Unterrichtsprofil	
	<b>2.3</b> Systematische Förderung und Beratung	<b>A</b>	<b>B</b>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	<b>3.1</b> Beteiligung	<b>B</b>	<b>B</b>
	<b>3.2</b> Schule als Lebensraum	<b>A</b>	*
	<b>3.3</b> Kooperationen	<b>A</b>	*
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	<b>4.1</b> Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<b>A</b>	<b>A</b>
	<b>4.2</b> Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<b>A</b>	<b>A</b>
	<b>4.4</b> Unterrichtsorganisation	<b>B</b>	*
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	<b>5.1</b> Personalentwicklung und Personaleinsatz	<b>B</b>	*
	<b>5.2</b> Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<b>B</b>	*
Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	<b>6.1</b> Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<b>A</b>	<b>A</b>
	<b>6.2</b> Schulzufriedenheit und Schulimage	<b>A</b>	*
Schulspezifische Qualitätsmerkmale		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	<b>E.3</b> Berufs- und Studienorientierung	*	<b>B</b>

\* (nicht bewertet): Dieses Qualitätsmerkmal war im Inspektionsrahmen der vorherigen Inspektion nicht enthalten bzw. es ist im Inspektionsrahmen dieser Inspektion nicht enthalten.

<sup>7</sup> Das Qualitätsprofil beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (grau unterlegt) und schulspezifische Merkmale. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 4.

## 2.4 Unterrichtsprofil

Unterrichtsbedingungen	++	+	-	--	Mittelwert <sup>8</sup>	
					2011/2012	2017/2018
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	79 %	21 %	0 %	0 %	3,81	3,79
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	81 %	19 %	0 %	0 %	3,75	3,81
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	69 %	31 %	0 %	0 %	3,14	3,69
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<i>nicht bewertet</i>					
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	98 %	2 %	0 %	0 %	3,89	3,98
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	85 %	15 %	0 %	0 %	3,81	3,85
2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	52 %	46 %	2 %	0 %	3,33	3,50
Unterrichtsprozess	++	+	-	--	Mittelwert	
					2011/2012	2017/2018
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses	10 %	21 %	21 %	48 %	*	1,94
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	38 %	60 %	2 %	0 %	3,22	3,35
2.2.10 Methodenwahl	31 %	50 %	19 %	0 %	3,42	3,13
2.2.11 Medienbildung	8 %	33 %	21 %	38 %	*	2,13
2.2.12 Sprachbildung	21 %	50 %	29 %	0 %	3,14	2,92
Individualisierung von Lernprozessen	++	+	-	--	Mittelwert	
					2011/2012	2017/2018
2.2.13 Innere Differenzierung	4 %	19 %	44 %	33 %	1,69	1,94
2.2.14 Selbstständiges Lernen	13 %	25 %	35 %	27 %	2,03	2,23
2.2.15 Kooperatives Lernen	17 %	40 %	15 %	29 %	2,53	2,44
2.2.16 Problemorientiertes Lernen	19 %	40 %	19 %	23 %	2,28	2,54

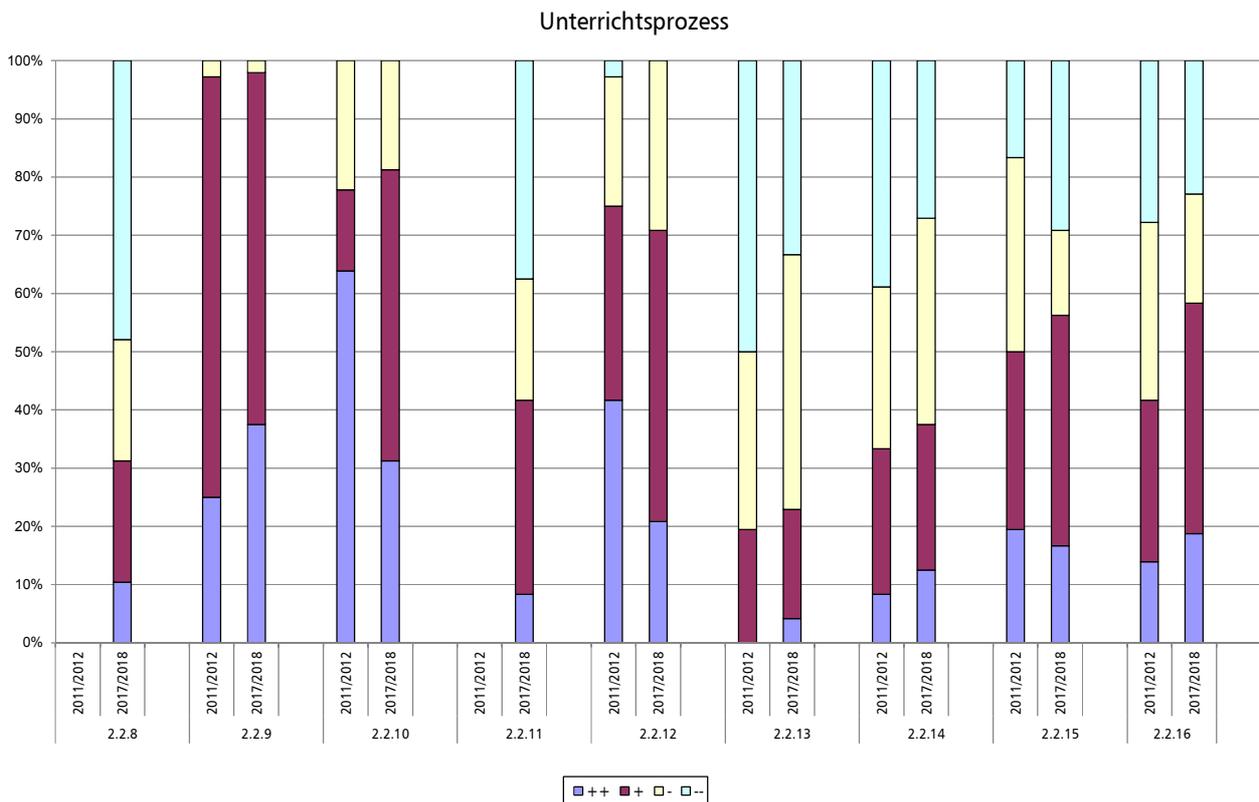
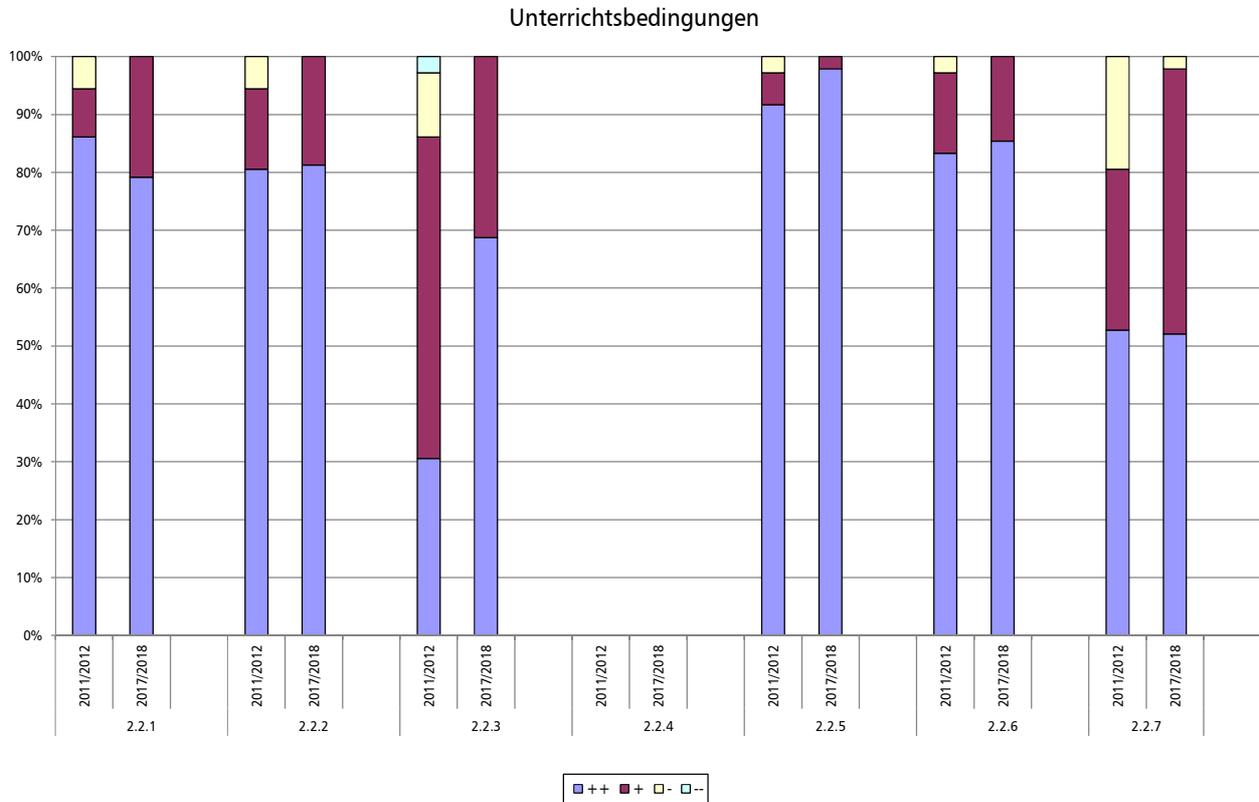
Die Symbole in der Bewertungsskala sind folgendermaßen definiert:

- ++ trifft zu
- + trifft eher zu
- trifft eher nicht zu
- trifft nicht zu

\* Das Kriterium war bei der vorigen Inspektion nicht Gegenstand der Unterrichtsbeobachtung.

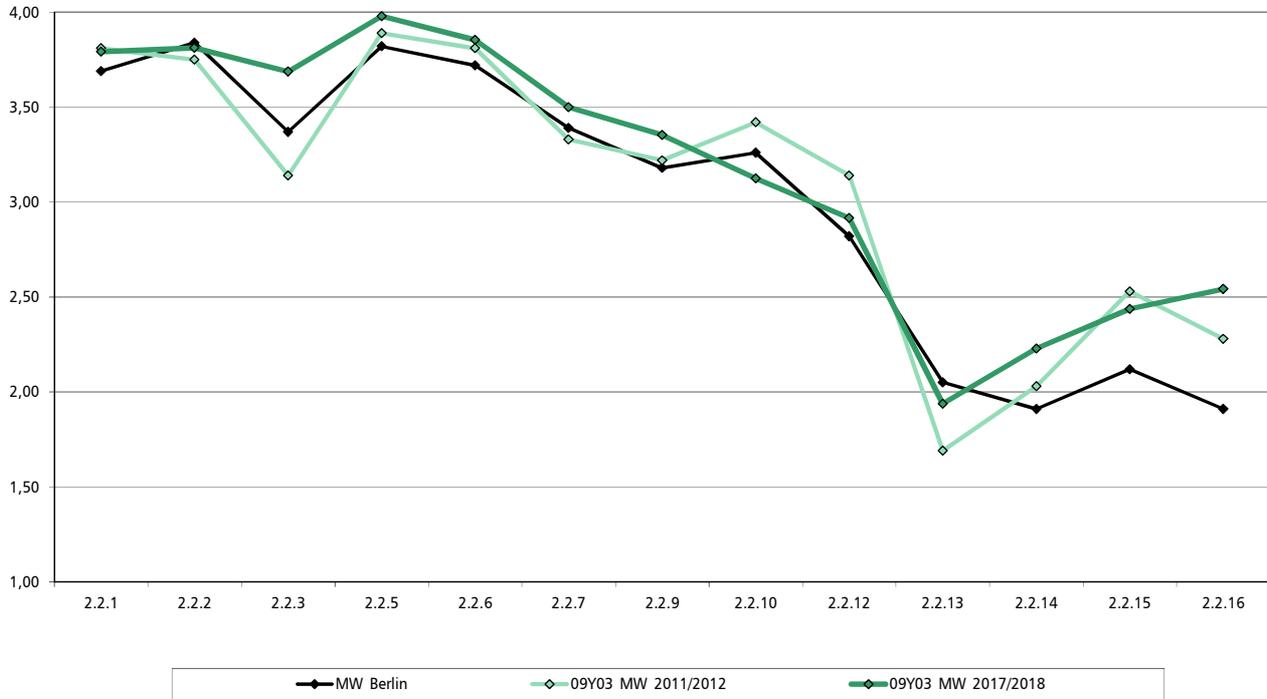
<sup>8</sup> Für die Berechnung des Mittelwerts sind der Bewertung „++“ der Wert 4, der Bewertung „+“ der Wert 3, der Bewertung „-“ der Wert 2 und der Bewertung „--“ der Wert 1 zugeordnet.

## 2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts

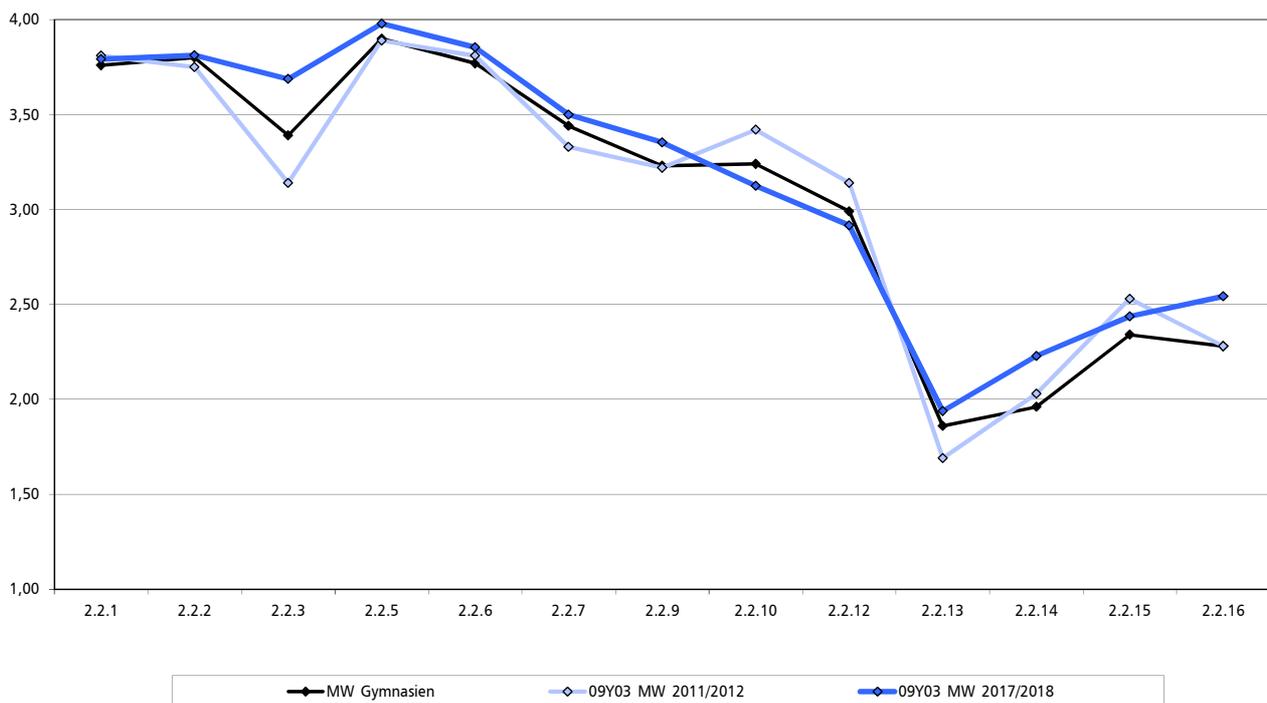


## 2.6 Vergleichende Darstellung des Unterrichts anhand des Mittelwerts

Schule - Berlin



Schule - Schulart



### 3 Daten zur Inspektion

#### 3.1 Unterrichtsbesuche

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	48
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
19	11	18

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
1	4	14	7	8	13	1
durchschnittliche Lerngruppenfrequenz			19			

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	3	2

eingesetzte Medien<sup>9</sup>

#### neue bzw. digitale Medien

44 %	Computer als Arbeits-Präsentationsmittel
65 %	interaktives Whiteboard
4 %	Dokumentenkamera
38 %	Notebook/Tablet/Smartphone

#### analoge, visuelle Medien

13 %	Tafel/Whiteboard
6 %	OHP
-	Plakat, Flipchart, Pinnwand, Wandzeitung
2 %	<b>Audiomedien</b>

#### Printmedien

31 %	Fachbuch/Lehrbuch
6 %	ergänzende Lektüre
4 %	Nachschlagewerke (z. B. Duden, Tabellen, etc.)

#### sonstige Medien

81 %	Heft/Hefter/Arbeitsblatt
48 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
23 %	Fachrequisiten (für die Hand der Schüler/innen)
13 %	Fachrequisiten (Demonstrationsgegenstände, Modelle, Werkzeuge u. ä. für die Hand der Lehrkraft)

<sup>9</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht<sup>10</sup>

2 %	Lehrkraftvortrag/Lehrkraftpräsentation
44 %	Anleitung durch die Lehrkraft
6 %	Unterrichtsgespräch
35 %	Fragend-entwickelndes Gespräch
13 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation
2 %	Brainstorming
6 %	Diskussion/Debatte/Gesprächskreis
73 %	Bearbeiten neuer Aufgaben
21 %	Üben/Wiederholen
10 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben

2 %	Stationenlernen/Lernbuffet
-	Tagesplan/Wochenplan
-	Lernwege/Kompetenzraster
-	Lerntagebuch, Portfolio
8 %	Entwerfen/Planen
21 %	Untersuchen/Analysieren
8 %	Experimentieren
2 %	Konstruieren/Produzieren
4 %	Bewegungs- /Entspannungsübungen
2 %	Lernspiel/Planspiel/Rollenspiel

PC waren vorhanden in	92 %
-----------------------	------

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
prozentuale Verteilung <sup>11</sup>	60 %	40 %	27 %	31 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen 87 % der an den Inspektionstagen unterrichtenden Pädagoginnen und Pädagogen der Schule.

<sup>10</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

<sup>11</sup> Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

### 3.2 Ablauf der Inspektion

Onlinebefragung	vom 11.09. bis 24.09.2017
Vorgespräch	09.10.2017
48 Unterrichtsbesuche	13.11. und 15.11.2017
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	13.11.2017
Schulrundgang	09.10.2017
Interview mit 9 Schülerinnen und Schülern <sup>12</sup>	13.11.2017
Interview mit 6 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 5 Funktionsstelleninhaberinnen und Funktionsstelleninhabern	
Interview mit 5 Erziehungsberechtigten	
Interview mit dem Schulleiter	15.11.2017
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter	
Gespräche mit Schulsekretärin und Schulhausmeister	13.11. und 15.11.2017
Präsentation des Berichts	Januar 2018

<sup>12</sup> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

### 3.3 Personal/Zuständigkeit

<b>Schulleitung</b>	
Schulleiter	Herr Uhlig
stellvertretender Schulleiter	Herr Ogrisek

<b>Funktionsstellen</b>	Soll	Ist
Oberstufenkoordination	1	1
Mittelstufenkoordination	1	1
Fachbereichsleitung	3	5
Fachleitung	7	5

<b>pädagogisches Personal</b>	
Lehrkräfte	35
Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter	5

<b>Unterrichtsversorgung</b>	
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	97,6 %

<b>weiteres Personal</b>	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

<b>Zuständigkeit</b>	
Schulbehörde	Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Flader
Schulaufsicht	Frau Pallik

## 4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil

### Normierungstabelle

Die Bewertung der einzelnen Merkmale innerhalb des Qualitätsprofils erfolgt über Indikatoren. Die folgende Twertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „trifft zu“ oder „trifft eher zu“ bewertet sein müssen. In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens mit „trifft zu“ bewertet sein müssen.

Bewertung	Anzahl der mit „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ bewerteten Indikatoren													
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
<b>A</b>	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)
<b>B</b>	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9
<b>C</b>	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6

\* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen „B“ nicht

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		
2.1 Schulinternes Curriculum / Unterrichtsentwicklung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.1.1 Schulinternes Curriculum</b>		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum enthält fachbezogene, kompetenzorientierte Festlegungen für alle Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.	+
	2. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Im schulinternen Curriculum sind die Vereinbarungen zu den Teilen A und B des Rahmenlehrplans schulspezifisch integriert.	++
	3. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Für das Basiscurriculum Sprachbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch (horizontale Verknüpfungen zwischen den Fächern/Lernbereichen) und jahrgangsübergreifend (vertikal aufsteigende Verknüpfungen) ausgewiesen. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Der Kompetenzzuwachs in der Sprachbildung ist bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	+
	4. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Für das Basiscurriculum Medienbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend ausgewiesen.	++
	5. Für übergreifende Themen ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend bzw. bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	+
<b>2.1.2 Unterrichtsentwicklung</b>		
Indikatoren	1. Unterrichtsentwicklung ist fester Bestandteil der Besprechungen in den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams.	+
	2. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden konkrete Unterrichtsvorhaben abgestimmt.</u>	++
	3. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden Unterrichtsmethoden und der Einsatz von Lehr- und Lernmaterialien abgestimmt.</u>	-
	4. Die Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung werden in der Schule umgesetzt.	+
	5. <u>Die Fachverantwortlichen informieren regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen der Fächer (spezielle Regionalkonferenzen für berufsbildende Schulen).</u>	+
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
<b>2.1.3 Anwendungsbezug der Lehr- und Lerngegenstände</b>		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	++
	2. Fachübergreifende und/oder fächerverbindende Projekte sind in den Unterricht implementiert.	+
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	+
<b>2.1.4 Leistungsbewertung</b>		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum enthält Festlegungen zur Leistungsbewertung.	++
	2. Für die Fächer liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	+
	3. Für die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden sind die Kriterien der Leistungsbewertung in den Fächern transparent.	++
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	++
	5. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Die Erziehungsberechtigten werden über die Bewertungsmaßstäbe informiert.	+
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>	

**zusätzliche Normierungsbedingung:**

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +; 2.1.a und 2.1.b mindestens „C“

2.1.a Sprachbildung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.1.a.1 Durchgängige Sprachbildung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Eine Sprachbildungskoordination unterstützt aktiv die schulischen Gremien bzw. Arbeitsgruppen (z. B. Sprachbildungskordinator/in, Steuergruppe oder professionelle Lerngemeinschaft zur Sprachbildung).	+
	2. Die Schule verständigt sich über sprachbildende Maßnahmen bzw. Methoden zur Unterstützung der Ziele im Unterricht (z. B. Spracherwerb, Training von Lese-/Schreibflüssigkeit, Vermittlung von Lese-/Schreibstrategien, Bewertungsgrundlage für mdl./schriftl. Beiträge, Absprachen zu Operatoren, Erhöhung des Sprachanteils durch kommunikative Lernarrangements).	++
	3. Die Fachkonferenzen stimmen sich über ihren Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung ab (fachspezifische Konkretisierung im schulinternen Curriculum).	+
	4. Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit sprachlichen Schwierigkeiten werden durch Angebote zielgerichtet gefördert (z. B. Glossare, Texterschließungsstrategien, Tandemlesen, Lesepaten, temporäre Lerngruppen wie auch Sprachlernklassen oder Brückenkurse).	+
	5. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit guten Sprachkenntnissen werden durch gezielte Angebote gefordert (z. B. Debattierclub, Sprachcamps, temporäre Lerngruppen).	+
	6. An der Schule sind zusätzliche Sprachbildungsangebote etabliert (z. B. Projekte, Wettbewerbe, Theater, Schülerzeitung, auch in Kooperation mit außerschulischen Partnern).	++
	7. Mehrsprachigkeit wird im schulischen Alltag als Ressource genutzt.	#
	8. <i>Für Schulen mit Sprachlernklassen:</i> Spezifische Fortbildungsangebote werden besucht und im Kollegium kommuniziert.	#
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: 2.2.12 (im Unterrichtsprofil) liegt über dem Mittelwert der Schulart

2.1.b Medienbildung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.1.b.1 Lernen mit digitalen Medien</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule nutzt regelmäßig webbasierte Plattformen (Informationsaustausch, Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien, Rechercheaufträge, Unterrichtsgestaltung).	++
	2. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden erhalten regelmäßig die Gelegenheit, zu Lerninhalten Medien zu produzieren.	+
	3. Die Schule ermöglicht den Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden Praxiserfahrungen im Medienbereich durch besondere Angebote (Arbeitsgemeinschaften, Schülerzeitung, Homepage, Event-Teams, Angebote von Kooperationspartnern).	++
	4. In den Gremien sind Maßnahmen zur Förderung der digitalen Bildung im Unterricht vereinbart (Internetführerschein, Tabletklassen, Recherche, Präsentation, Software).	++
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> In den Gremien sind Maßnahmen zum Kompetenzerwerb der Auszubildenden/Studierenden für die digitale Arbeitswelt vereinbart.	#
	6. <i>Für ISS, Gymnasien, berufsbildende Schulen:</i> Die Schule bietet die Möglichkeit der freien Nutzung von Medien (Schüleraufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	++
<b>2.1.b.2 Lernen über digitale Medien</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule fördert den reflektierten Umgang der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/ Studierenden mit Medien (Chancen und Risiken, Datenschutz, Recht am eigenen Bild, Persönlichkeitsrechte in der Mediengesellschaft).	+
	2. Alle beteiligten Gruppen haben sich auf Regeln des verantwortungsvollen Umgangs mit Medien verständigt (Schulprogramm, Klassenregeln, Hausordnung).	+
	3. <i>außer berufsbildende Schulen:</i> Zwischen Schule und Erziehungsberechtigten findet ein Austausch in Erziehungsfragen zur Mediennutzung statt.	-
<b>Bewertung</b> A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

## 2.2 Unterrichtsgestaltung - Indikatoren zum Unterrichtsprofil

### 2.2.1 Lehr- und Lernzeit

Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	100 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	77 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	96 %

### 2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen

Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	98 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung (Ausgestaltung, Sauberkeit, Lüftung usw.).	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	92 %

### 2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung

Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	100 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf	79 %
	3. und zu den Unterrichtszielen.	81 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird thematisiert.	15 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	90 %

### 2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals

Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o.B.
	2. Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o.B.

### 2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht

Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	98 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %

### 2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht

Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	94 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	85 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	25 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	98 %

<b>2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft fördert bei einzelnen Schülerinnen und Schülern die Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand.	58 %
	2. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Lob, Würdigung von Leistungen).	44 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	98 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	98 %
	5. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	98 %
<b>2.2.8 Reflexion des Lernprozesses</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen anderer einzuschätzen.	25 %
	2. Es wird Material zur Reflexion eingesetzt (z. B. Selbsteinschätzungsbogen/Lerntagebuch/Logbuch, Kompetenzraster).	6 %
	3. Lern-/Reflexionsergebnisse bzw. Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	19 %
	4. Eine Feedbackkultur ist erkennbar (bezogen auf den Lerngegenstand, auf das Lehrkräftehandeln, Feedbackregeln).	13 %
<b>2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden fachliche Inhalte vermittelt.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	29 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches (Lebensweltbezug, andere Fächer, aktuelle Ereignisse).	31 %
<b>2.2.10 Methodenwahl</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	56 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	98 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	25 %
	4. Die gewählten Methoden unterstützen den Lernprozess	79 %
	5. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	71 %
<b>2.2.11 Medienbildung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft bindet digitale Medien zur Unterstützung des Lernprozesses ein.	44 %
	2. Die Schüler/innen haben die Möglichkeit, zur Informationsbeschaffung bzw. -verarbeitung zwischen digitalen oder analogen Medien zu wählen.	25 %
	3. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse mit digitalen Medien.	10 %
	4. Im Unterricht wird der Umgang mit digitalen Medien reflektiert.	6 %

<b>2.2.12 Sprachbildung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	96 %
	2. Die Lehrkraft unterstützt bzw. achtet auf einen angemessenen Gebrauch der Bildungs-Fremd-, bzw. der Fachsprache.	69 %
	3. Der Unterricht enthält Phasen zum Hörverstehen (12,5 %) bzw. zum Leseverstehen (37,5 %).	46 %
	4. Der Unterricht enthält umfassende Sprechanlässe (50,0 %) bzw. Schreibenanlässe (39,6 %).	73 %
	5. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	40 %
	6. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	40 %
<b>2.2.13 Innere Differenzierung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt individuelle leistungsdifferenzierte Lernangebote.	21 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	29 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil usw.).	17 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	13 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke).	38 %
<b>2.2.14 Selbstständiges Lernen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	25 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	40 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema und	35 %
	4. kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	17 %
<b>2.2.15 Kooperatives Lernen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen, unterstützen sich und	60 %
	2. kooperieren miteinander.	58 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt.	27 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	17 %
<b>2.2.16 Problemorientiertes Lernen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt (entdeckendes Lernen, Nachdenken über Lösungswege/Herangehensweisen notwendig/keine Routine).	58 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen (z. B. Probieren, Assoziieren, lautes Denken).	27 %
	3. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	40 %
	4. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	17 %

## 2.3 Systematische Förderung und Beratung

Qualitätskriterien		Wert
<b>2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule praktiziert lernprozessbegleitende Diagnostik (bzw. Lernstandserhebung).	-
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung Leistungsstärkerer aller Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.	++
	3. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden mit Lernproblemen.	+
	4. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt.	-
	5. Es gibt aktuelle Förderpläne, die individuelle Fördermaßnahmen zur Lernunterstützung beinhalten.	+
	6. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen, Schülern sowie Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern oder den Auszubildenden/Studierenden und Praxiseinrichtungen sind etabliert.	++
	7. Die Lehrkräfte tauschen sich regelmäßig mit internen und externen Fachleuten zur spezifischen Förderung aus.	-
	8. Die Stunden, die der Schule zusätzlich für die Inklusion bzw. sonderpädagogische Förderung zur Verfügung gestellt wurden, werden sachgemäß eingesetzt	-
	9. Die Schule verständigt sich über die Teilnahme an Wettbewerben.	++
	10. Besondere Leistungen der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.	++
	11. Besondere Aktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.	+
<b>2.3.2 Schülerberatung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden nutzen die Beratungsangebote der Schule.	+
	2. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Erziehungsberechtigte sowie Auszubildende/Studierende.	++
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input type="checkbox"/> <b>B</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
3.1 Beteiligung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule fördert und unterstützt schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern bzw. Auszubildenden/Studierenden an der Gestaltung des Schullebens.	++
	2. Gestaltungsvorschläge der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden beachtet/umgesetzt.	+
	3. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv und kontinuierlich am Schulleben.	++
	4. Die Lehrkräfte holen sich ein Feedback zum Unterricht aus den Lerngruppen ein.	+
	5. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülerinnen-/Schüler-/Auszubildenden-/Studierendenvertretung (SV).	+
	6. Die Arbeit der SV wird von Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	+
	7. <u>Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden in die Schulentwicklung.</u>	+
	8. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv und kontinuierlich an der Schulentwicklung.	-
<b>3.1.2 Beteiligung der Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen am Schulleben.	+
	2. Erziehungsberechtigte/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	-
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen an der Schulentwicklung.	+
	4. Erziehungsberechtigte/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	--
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement				
4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>4.1.1 Führungsverantwortung</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+		
	2. <i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden ernst.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit bzw. den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	+		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	+		
	9. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#		
<b>4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.</u>	+		
	2. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.</u>	+		
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal statt.	#		
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung.	#		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	++		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	+		
	8. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#		
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

## 4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert		
<b>4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 <u>Unterrichtsentwicklung</u>	+		
	2.2 Organisationsentwicklung	+		
	2.3 Personalentwicklung	+		
	2.4 <u>Erziehung und Betreuung</u>	++		
	2.5 Schulleben	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine schulspezifische Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	-		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	+		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	-			
<b>4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	+		
	1.3 die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	+		
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.	#		
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen umgesetzt.	#		
<b>4.2.3 Aufgabenwahrnehmung der Funktionsstelleninhaber/innen (mittleres Management)</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt regelmäßig Sitzungen der Schulleitung mit den Fachverantwortlichen.	++		
	2. Die Personen des mittleren Managements nehmen die Qualitätsentwicklung des Unterrichts als zentrale Aufgabe wahr.	++		
	3. Die der Schule für zusätzliche Funktionen zur Verfügung stehenden Stunden werden zielgerichtet für die Schulentwicklung eingesetzt.	+		
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

### **zusätzliche Normierungsbedingungen:**

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +; 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“  
 B: 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“

Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		
6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien	Wert	
<b>6.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. <i>Für Gymnasien:</i> Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss (MSA) entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	++
	2. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	++
	3. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	++
	4. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	#
	5. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA (mit Übergangsberechtigung in die Sek II) erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	#
	6. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
<b>6.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn-daten</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++
	2. <u>Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse</u>	
	a. der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	-
	b. der Vergleichsarbeiten (VERA 3)	#
	c. der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	++
	d. des mittleren Schulabschlusses (MSA),	++
	e. des Abiturs	++
	3. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schulleistungsdaten bezogen auf die in der Schule angebotenen Bildungsgänge.	#
	4. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schullaufbahndaten.	++
	5. <u>Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf</u>	
	a. die Verringerung der Schuldistanz,	++
	b. die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe,	+
	c. <u>die Anschlussfähigkeit.</u>	+
<i>Für berufsbildende Schulen:</i> d. <u>die Weiterqualifizierung</u>	#	
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

Schulspezifische Qualitätsmerkmale		
E.3 Berufs- und Studienorientierung (BSO)		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.3.1 Organisation der Berufs- und Studienorientierung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die BSO ist als fachübergreifender Schwerpunkt im schulinternen Curriculum verankert.	+
	2. Die BSO ist in der Schule präsent (aktuelle Aushänge, Infos, Protokolle, Themen der SV usw.).	+
	3. Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika sind Teil der BSO an der Schule.	++
	4. Es gibt verbindliche Absprachen über die Vor- und Nachbereitung der Praktika an der Schule.	+
	5. Die Schule unterbreitet für alle Jahrgangsstufen praxisbezogene Angebote.	+
	6. An der Schule gibt es Unterrichtseinheiten und/oder Projekte, in die außerschulische Expertinnen und Experten eingebunden sind.	+
	7. <u>In der Schule wird im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung Geschlechterrollenzuschreibungen entgegengewirkt.</u>	++
	8. Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schüler/innen verbindlich dokumentiert.	-
<b>E.3.2 Unterstützung, Förderung und Beratung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO Koordinators werden von den Schülerinnen und Schülern genutzt.	-
	2. <u>Die Schule wählt Beratungsangebote aus, die ihre Schülerschaft bei der Berufs- und Studienwahl unterstützen.</u>	++
	3. <i>Für ISS:</i> <u>An der Schule existieren bei Bedarf Förderangebote des dualen Lernens mit einem erhöhten Praxisbezug.</u>	#
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input type="checkbox"/> <b>B</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>	

## 5 Ergebnisse der Online-Befragung

### a) Lehrerinnen und Lehrer

Beteiligung: 82 %

Item	Frage	N <sup>13</sup>	++	+	-	--	#
1.1.1.1	Unser Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	36	36%	53%	11%	0%	0%
1.1.1.3	Die Entwicklungsvorhaben im Schulprogramm haben wir gemeinsam erarbeitet.	36	39%	56%	3%	0%	3%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	36	58%	33%	6%	3%	0%
1.2.1.1	Wir überprüfen in regelmäßigen Abständen, ob wir unsere Entwicklungsziele erreicht haben.	36	17%	47%	22%	3%	11%
1.2.1.6	Die Evaluationsergebnisse sind mir bekannt.	36	28%	44%	17%	6%	6%
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	36	36%	31%	19%	6%	8%
1.3.1.4	Wir haben konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	36	11%	44%	8%	3%	33%
1.3.2.1	Die Ergebnisse der letzten Schulinspektion wurden in den Gremien kommuniziert.	36	31%	33%	6%	0%	31%
1.3.2.3	Aus den Ergebnissen haben wir konkrete Maßnahmen abgeleitet.	36	14%	36%	11%	3%	36%
1.3.2.7	Es ist gut, dass wir Unterstützung von außen erhalten haben.	36	8%	19%	19%	17%	36%
2.1.2.1	In Arbeitsgruppen/Gremien sprechen wir darüber, wie wir den Unterricht weiterentwickeln können.	36	36%	47%	11%	6%	0%
2.1.2.2	Wir stimmen uns über Unterrichtsinhalte ab.	36	47%	47%	6%	0%	0%
2.1.2.3	Wir stimmen uns über Unterrichtsmethoden ab.	36	28%	25%	39%	8%	0%
2.1.2.5	Die für mich zuständigen Fachverantwortlichen informieren mich regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen.	36	39%	31%	17%	8%	6%
2.1.3.2	In meinem Unterricht führen die Schüler/innen regelmäßig fachübergreifende Projekte durch.	36	3%	31%	50%	17%	0%
2.1.3.3	Wir stimmen uns über den Besuch außerschulischer Lernorte ab.	36	31%	42%	17%	8%	3%
2.1.4.3	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	36	89%	11%	0%	0%	0%
2.1.4.5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schülern regelmäßig über ihren Leistungsstand.	36	61%	39%	0%	0%	0%
2.1.a.1.2	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Sprachbildung verständigt, die für alle gelten.	36	31%	33%	14%	8%	14%
2.1.a.1.4	Wir haben uns auf besondere Angebote für Schülerinnen und Schüler mit sprachlichen Schwierigkeiten verständigt.	36	28%	28%	17%	11%	17%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler mit guten Sprachkenntnissen erhalten zusätzliche Angebote zur Sprachbildung (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	36	8%	28%	28%	17%	19%
2.1.b.1.1	Ich setze regelmäßig webbasierte Plattformen (z. B. Informationsaustausch, Unterrichtsmaterialien) ein.	36	19%	28%	42%	11%	0%
2.1.b.1.2	Die Schülerinnen und Schüler gestalten in meinem Unterricht digitale Medien (z. B. Videoclips, Podcasts).	36	14%	25%	39%	22%	0%

<sup>13</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>13</sup>	++	+	-	--	#
2.1.b.1.4	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Medienbildung verständigt, die für alle gelten.	36	53%	36%	11%	0%	0%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	36	31%	36%	25%	3%	6%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schüler/ innen erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	36	28%	56%	17%	0%	0%
3.1.1.3	Ich befrage die Schüler/innen zur Qualität meines Unterrichts (u.a. mithilfe des ISQ-Selbstevaluationsportals).	36	42%	22%	19%	17%	0%
3.1.1.5	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	36	17%	47%	28%	3%	6%
3.1.2.2	Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	36	8%	31%	42%	8%	11%
3.1.2.4	Die Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/ Praxiseinrichtungen bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	36	3%	22%	47%	14%	14%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	36	44%	50%	6%	0%	0%
3.2.1.2	An meiner Schule übernehmen die Schülerinnen/Schüler Auszubildenden/Studierenden Verantwortung für die Klassen- bzw. Schulgemeinschaft.	36	28%	61%	8%	3%	0%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam entwickelte Regeln.	36	33%	53%	11%	3%	0%
3.2.1.5	Alle Lehrkräfte halten sich konsequent an die Einhaltung der Regeln.	36	11%	67%	14%	3%	6%
3.2.2.2	An meiner Schule gibt es Maßnahmen zur Gesundheitsförderung (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Ruheraum, Sportgruppe).	36	3%	17%	42%	39%	0%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden die vielfältigen Kulturen anderer kennen.	36	17%	33%	36%	0%	14%
3.2.5.1	In meinem Unterricht thematisiere ich die Gleichstellung der Geschlechter.	36	33%	44%	14%	6%	3%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	36	36%	39%	11%	0%	14%
3.2.6.1	Ich beteilige mich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Feste, Konzerte, Basare).	36	56%	36%	8%	0%	0%
4.1.1.1	Die Schulleiterin/Der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	36	22%	50%	19%	8%	0%
4.1.1.7	Die Schulleiterin/Der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	36	28%	47%	19%	0%	6%
4.1.1.8	Die Schulleiterin/Der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	36	17%	47%	22%	11%	3%
4.1.2.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	36	8%	53%	25%	8%	6%
4.1.2.7	Die Schulleiterin/Der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	36	17%	56%	17%	6%	6%
4.2.1.3	Die Schulleiterin/Der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Weiterentwicklung der Schule aus dem Kollegium auf.	36	22%	53%	14%	3%	8%
4.2.1.6	Die Schulleiterin/Der Schulleiter gibt uns regelmäßig die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	36	19%	22%	44%	14%	0%
4.2.2.1.1	Die Schulleiterin/Der Schulleiter bindet das Kollegium in die Schulentwicklung ein.	36	47%	50%	3%	0%	0%
4.2.2.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	36	47%	47%	3%	3%	0%
4.2.2.4	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	36	19%	39%	22%	8%	11%

Item	Frage	N <sup>13</sup>	++	+	-	--	#
4.3.1.3	Medien sowie Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich unkompliziert zugänglich.	36	53%	42%	3%	0%	3%
4.3.3.1	Die Abläufe in unserer Schule sind gut organisiert.	36	31%	56%	14%	0%	0%
4.4.1.3	Die Grundsätze für den Einsatz beim Vertretungsunterricht sind im Kollegium abgestimmt.	36	22%	50%	14%	8%	6%
4.4.1.4	Der Unterrichtseinsatz und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	36	14%	56%	22%	6%	3%
4.4.2.1	Ich werde nicht häufiger zur Vertretung herangezogen als andere.	36	50%	33%	11%	6%	0%
4.4.2.3	An unserer Schule finden zur Unterrichtszeit keine Sitzungen statt.	36	81%	14%	0%	0%	6%
4.4.2.4	Bei Vertretungsunterricht kann ich auf vorbereitete Materialien zurückgreifen.	36	17%	33%	33%	14%	3%
5.1.1.4	Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen (z. B. Mentorenkonzept, Infomappe, Handbuch).	36	47%	44%	8%	0%	0%
5.1.1.6	Unsere Schulleiterin/ unser Schulleiter bietet uns regelmäßig ein strukturiertes Gespräch an.	36	28%	44%	19%	6%	3%
5.1.3.2	Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien/Konferenzen vereinbart.	36	3%	33%	31%	17%	17%
5.2.1.3	Die Kommunikation zwischen der Schulleiterin/dem Schulleiter und dem Kollegium funktioniert gut.	36	8%	58%	31%	3%	0%
5.2.1.4	Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Funktionsstelleninhaberinnen und -inhabern bzw. Fachverantwortlichen funktioniert gut.	36	17%	36%	11%	0%	36%
5.2.1.5	Nur für berufsbildende Schulen: Die Kommunikation zwischen der Abteilungsleiterin/dem Abteilungsleiter und Kollegium funktioniert gut.	36	11%	44%	8%	0%	36%
5.2.1.6	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	36	28%	61%	11%	0%	0%
5.2.2.1	Teamarbeit hat an meiner Schule einen hohen Stellenwert.	36	11%	39%	36%	8%	6%
5.2.2.4	An meiner Schule finden kollegiale Hospitationen im Unterricht statt.	36	8%	11%	44%	28%	8%
6.2.4.1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	36	39%	42%	17%	0%	3%
6.2.4.2	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	36	22%	58%	14%	6%	0%
6.2.4.3	Ich bin mit der Aufgabenverteilung an der Schule zufrieden.	36	17%	42%	39%	3%	0%
6.2.4.4	Ich beteilige mich aktiv an der Schulentwicklung und am Schulleben.	36	42%	44%	14%	0%	0%
E.3.1.3	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der BSO (Berufs- und Studienorientierung).	36	47%	33%	3%	6%	11%
E.3.1.6	Im Unterricht und/oder bei Projekten werden außerschulische Expertinnen und Experten in die Berufs- und Studienorientierung eingebunden.	36	19%	42%	25%	0%	14%
E.3.1.8	Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schüler/innen verbindlich dokumentiert.	36	6%	14%	14%	6%	61%
E.3.2.1	Die Schüler/innen nutzen die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO Koordinators.	36	8%	31%	8%	0%	53%

**b) Schülerinnen und Schüler Jahrgangsstufen 8,10,12**

Beteiligung: 70 %

Item	Frage	N <sup>14</sup>	++	+	-	--	#
1.3.2.1	Wir wurden über die Ergebnisse der letzten Schulinspektion informiert.	224	6%	7%	12%	37%	39%
1.3.2.3	Aus den Ergebnissen hat die Schule konkrete Maßnahmen abgeleitet.	224	3%	6%	8%	6%	77%
2.1.3.2	Wir führen im Unterricht auch Projekte durch.	224	33%	39%	22%	4%	3%
2.1.3.3	Wir machen auch Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	224	30%	36%	24%	8%	2%
2.1.4.3	Ich weiß, wie meine Noten zustande kommen.	224	49%	38%	8%	3%	2%
2.1.4.5	Meine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich regelmäßig über meinen Leistungsstand.	224	12%	39%	35%	12%	2%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	224	16%	23%	17%	8%	35%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, bekommen zusätzliche Angebote (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	224	18%	27%	17%	19%	20%
2.1.a.1.7	In der Schule lernen wir auch etwas über die Herkunftssprachen anderer Schülerinnen und Schüler.	224	4%	10%	26%	39%	21%
2.1.b.1.1	Wir nutzen für den Unterricht und für den Austausch digitale Lernräume (z. B. Lernraum Berlin, Moodle, Apps).	224	29%	29%	21%	12%	10%
2.1.b.1.2	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Präsentationen, Hörbücher oder Video-clips mit dem Computer erstellt.	224	36%	41%	17%	5%	2%
2.1.b.1.3	Die Schule bietet mir die Möglichkeit außerhalb des Unterrichts Erfahrungen mit Medien zu sammeln (z. B. Schülerzeitung, Homepage; Vorbereitung von Schulfesten).	224	49%	31%	10%	4%	5%
2.1.b.1.4	Wir haben im Unterricht die Möglichkeit, auch mit dem Computer und im Internet zu arbeiten.	224	72%	20%	5%	1%	2%
2.1.b.1.6	Wir haben in der Schule jederzeit die Möglichkeit, an einem PC zu arbeiten bzw. online zu gehen (Schüleraufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	224	54%	28%	10%	5%	3%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären uns über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	224	26%	32%	24%	14%	4%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	224	17%	33%	25%	11%	15%
2.3.1.3	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	224	38%	42%	11%	4%	4%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen geben mir Tipps, wie ich mich noch verbessern kann.	224	34%	46%	13%	3%	4%
2.3.1.10	Wenn Schülerinnen und Schüler besondere Leistungen (z. B. bei Wettbewerben) erzielen, wird das in der Schule gewürdigt.	224	57%	29%	8%	1%	5%
2.3.1.11	Wenn Schülerinnen und Schüler sich besonders engagieren (z. B. für andere Schülerinnen und Schüler oder ältere Menschen) wird das in der Schule besonders gelobt.	224	20%	30%	25%	5%	20%
2.3.2.1	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	224	49%	23%	13%	8%	8%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss ich erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	224	29%	21%	9%	8%	31%
3.1.1.1	Wir können uns mit eigenen Ideen, z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	224	56%	30%	6%	3%	5%

<sup>14</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>14</sup>	++	+	-	--	#
3.1.1.3	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	224	25%	35%	21%	12%	7%
3.1.1.5	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	224	27%	33%	16%	6%	18%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen.	224	42%	32%	15%	6%	5%
3.2.1.3	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder jemand ausgegrenzt wird, wird etwas dagegen unternommen.	224	43%	26%	11%	4%	16%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen/ Schüler mitentwickelt haben.	224	21%	16%	14%	13%	38%
3.2.1.5	Lehrer/innen und Erzieher/innen achten darauf, dass die Regeln eingehalten werden.	224	45%	38%	8%	3%	6%
3.2.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer achten bei uns auf gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung.	224	5%	17%	28%	35%	16%
3.2.3.2	In der Schule achten wir auf einen sparsamen Umgang mit Strom, Wasser und Papier.	224	8%	24%	28%	23%	17%
3.2.4.1	Wir besuchen mit unseren Lehrerinnen und Lehrern auch Museen, Theater oder Kinos.	224	17%	29%	33%	14%	8%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen wir auch etwas über die verschiedenen Kulturen anderer Schüler/innen.	224	7%	20%	27%	28%	18%
3.2.5.1	Die Lehrerinnen und Lehrer sprechen mit uns über die Gleichstellung der Geschlechter.	224	21%	26%	17%	16%	19%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	224	28%	27%	7%	8%	30%
3.2.6.3	Ich bin mit dem Angebot an Arbeitsgemeinschaften an meiner Schule zufrieden.	224	47%	28%	8%	5%	12%
4.1.1.4	Der Schulleiterin/Dem Schulleiter ist die Meinung der Schülerinnen und Schüler wichtig.	224	34%	31%	10%	7%	18%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	224	27%	27%	10%	4%	33%
4.2.2.1.3	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	224	26%	33%	24%	7%	9%
6.2.1.1	Ich gehe gern in meine Schule.	224	41%	35%	10%	4%	10%
6.2.1.3	Wenn ich Unterstützung brauche, gibt es für mich Angebote in der Schule.	224	50%	25%	9%	4%	11%
6.2.1.4	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	224	32%	27%	15%	9%	17%
6.2.5.1	Ich finde die Homepage der Schule informativ.	224	46%	32%	9%	3%	9%
E.3.1.3	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der Berufs- und Studienorientierung.	224	30%	25%	7%	6%	33%
E.3.2.1	Ich nutze die Beratungsangebote der Schule zur Berufs- oder Studienorientierung.	224	14%	11%	15%	18%	42%
E.3.2.2	Die Beratungsangebote zur BSO unterstützen mich bei meiner Berufs- und Studienwahl.	224	8%	8%	9%	9%	66%

### c) Eltern Jahrgangsstufen 8,10,12

Beteiligung: 31 %

Item	Frage	N <sup>15</sup>	++	+	-	--	#
1.1.1.3	Ich konnte mich an der Erarbeitung der Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms beteiligen.	96	4%	8%	11%	26%	50%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	96	28%	26%	13%	21%	13%
1.2.1.1	An meiner Schule wird in regelmäßigen Abständen überprüft, ob die Entwicklungsziele erreicht wurden.	96	17%	18%	8%	3%	54%
1.2.1.6	Die Ergebnisse werden auch mit uns besprochen.	96	10%	15%	19%	24%	32%
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	96	7%	6%	7%	58%	21%
1.3.1.4	Die Schule hat konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	96	8%	5%	3%	2%	81%
1.3.2.1	Wir wurden über die Ergebnisse der letzten Schulinspektion informiert.	96	8%	5%	9%	42%	35%
1.3.2.3	Aus den Ergebnissen hat die Schule konkrete Maßnahmen abgeleitet.	96	7%	4%	1%	2%	85%
2.1.3.2	Die Schule führt im Unterricht auch Projekte durch.	96	56%	30%	8%	1%	4%
2.1.3.3	Die Schülerinnen und Schüler machen auch Ausflüge/Exkursionen (z. B. in Museen, in die Bibliothek, ins Theater etc.).	96	57%	28%	8%	2%	4%
2.1.4.3	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes in den einzelnen Fächern zustande kommen.	96	34%	39%	16%	6%	5%
2.1.4.5	Die Lehrkräfte sprechen regelmäßig mit meinem Kind über seinen Leistungsstand.	96	23%	28%	25%	8%	16%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten an der Schule besondere Unterstützung.	96	8%	9%	3%	3%	76%
2.1.a.1.5	Für Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, gibt es besondere Angebote (z. B. Schülerzeitung, Theater-AG, Debattierclub, Sprachcamp).	96	24%	26%	13%	6%	31%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären mein Kind über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	96	31%	22%	15%	8%	24%
2.1.b.2.3	Die Schule bietet Informationsveranstaltungen zur Mediennutzung für die Erziehungsberechtigten an (z. B. Internet- und Handynutzung).	96	18%	18%	15%	28%	22%
2.3.1.2	In der Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	96	27%	24%	16%	2%	31%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten besondere Unterstützung.	96	22%	31%	13%	1%	33%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen sprechen mit mir regelmäßig über die Lernentwicklung meines Kindes.	96	24%	35%	22%	13%	6%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss meine Tochter/mein Sohn erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	96	34%	18%	8%	5%	34%
3.1.1.1	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	96	48%	30%	5%	4%	13%
3.1.2.2	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	96	10%	20%	21%	42%	7%
3.1.2.4	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	96	5%	11%	20%	56%	7%
3.2.1.1	Die Schule fördert einen respektvollen Umgang miteinander (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	96	58%	25%	2%	1%	14%

<sup>15</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>15</sup>	++	+	-	--	#
3.2.1.3	Wenn es zu Gewaltvorfällen, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, reagiert die Schule sofort.	96	36%	22%	2%	2%	38%
3.2.1.4	An der Schule gibt es feste Regeln.	96	75%	18%	0%	1%	6%
4.1.1.3	Die Schulleiterin/Der Schulleiter leitet die Schule gut.	96	46%	35%	3%	1%	15%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	96	31%	18%	3%	1%	47%
4.2.2.1.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter ermöglicht eine Mitarbeit der Eltern an der Schulentwicklung.	96	33%	18%	13%	5%	31%
6.2.2.1	Ich bin mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	96	48%	40%	4%	4%	4%
6.2.2.2	Ich bin damit zufrieden, wie mein Kind unterstützt wird (Förderangebote für leistungsstarke bzw. leistungsschwache Schülerinnen und Schüler).	96	32%	32%	17%	4%	15%
6.2.2.4	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert gut.	96	39%	47%	7%	1%	6%
6.2.2.5	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	96	35%	23%	19%	3%	20%

Die Inspektion wurde von Bettina Rathenow, Maria Carolino, Gabriele Tolske, Ines Walther und Stefan Schlede (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt.

## **Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie**

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

[www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion](http://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion)



Senatsverwaltung  
für Bildung, Jugend  
und Familie

